

Eine der zahlreichen Ursachen für die beiden Weltkriege in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war das seit dem Krieg von 1870/71 und der Annexion von Elsass-Lothringen nachhaltig zerrüttete Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland. Da der Friedensvertrag von Versailles 1919 nicht dazu geeignet war, dieses Verhältnis zu bereinigen, blieb den europäischen Völkern eine Fortführung der Auseinandersetzung in den Jahren 1939 bis 1945 nicht erspart. In besonderer Weise waren die Gebiete an der deutsch-französischen Grenze betroffen – Elsass-Lothringen und das Rheinland mit der Pfalz und dem Saargebiet –, die in diesen drei Jahrzehnten mehrmals die staatliche Zugehörigkeit oder die militärische Besatzung wechselten.

Die grenzübergreifend von Archiven in Frankreich und Deutschland konzipierte und präsentierte Ausstellung will auf einen begrenzten Teilaspekt dieses säkularen Konfliktes hinweisen, nämlich den Einsatz von Plakaten als Instrumenten staatlicher Propaganda. Schon kurz nach dem Kriegsausbruch 1914 wurde offensichtlich, dass alle Kräfte der beteiligten Staaten und ihrer Bevölkerung in einem Ausmaß den Kriegszwecken dienstbar gemacht werden sollten, das bis dahin kaum vorstellbar gewesen war. Die Propaganda sollte hierfür die psychologischen Voraussetzungen schaffen und die Menschen von der Richtigkeit des Vorgehens ihrer Regierungen überzeugen. Die Propaganda-Fachleute lösten ihre Aufgabe in perfekter Weise. Die Manipulation der Bevölkerung war so weitreichend, dass man sich als Individuum diesem mächtigen Meinungsstrom kaum noch entziehen konnte. Das Plakat als Propagandamedium hatte einen wesentlichen Anteil an dieser erfolgreichen Manipulation, die dem angeblich so „aufgeklärten“ 20. Jahrhundert ein seltsam ambivalentes Gepräge verleiht.

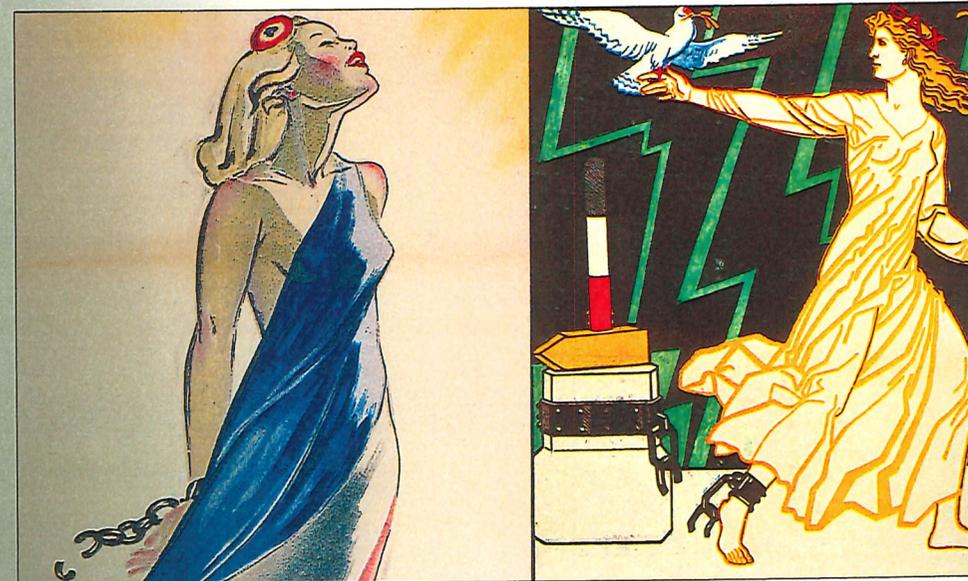
Inzwischen ist aus der damals von der Propaganda beider Seiten deklarierten Erbfeindschaft nach 1945 umgekehrt eine enge deutsch-französische Freundschaft geworden, für die als Garanten die Namen Schuman und Adenauer stehen; an die Stelle des Gegeneinanders trat partnerschaftliches Miteinander in allen Bereichen, auch unter den Archiven; anders wäre auch diese Ausstellung in Speyer nicht möglich gewesen, die im „Krieg auf Plakaten“ etwas zeigt, was vergangen ist und hoffentlich nie wiederkehrt.

Krieg auf Plakaten – La Guerre par l’Affiche



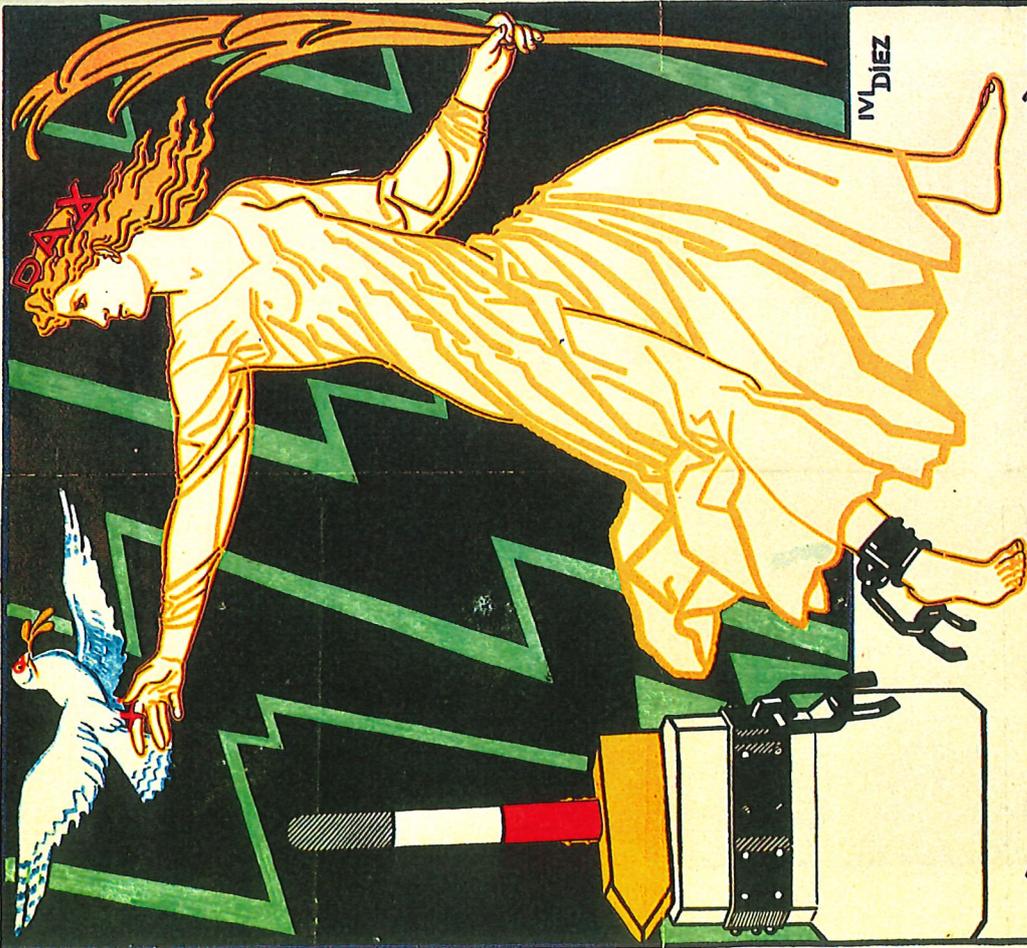
Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz

Band 85



## Krieg auf Plakaten – La Guerre par l’Affiche

bearbeitet, übersetzt und erweitert von Franz Maier  
auf der Grundlage der französischen Fassung von Sylvain Chimello und  
Charles Hiegel, unter Mitarbeit von  
Doris Kling, Brigitte Roth und Karen Stöckmann  
und unter Leitung von Karl Heinz Debus



IV DIEZ

# GOLD ZERSCHLÄGT EISEN

**BRINGT EUER GOLD ZUR GOLDANKAUFSSTELLE  
BAYERISCHE JUWELEN- U. GOLDANKAUFSWOCHE V. 3.-10. FEBR.**

Lith. & Druck E. Nisler Nürnberg

Teil 1, Nr. 17

# DER LETZTE HIEB



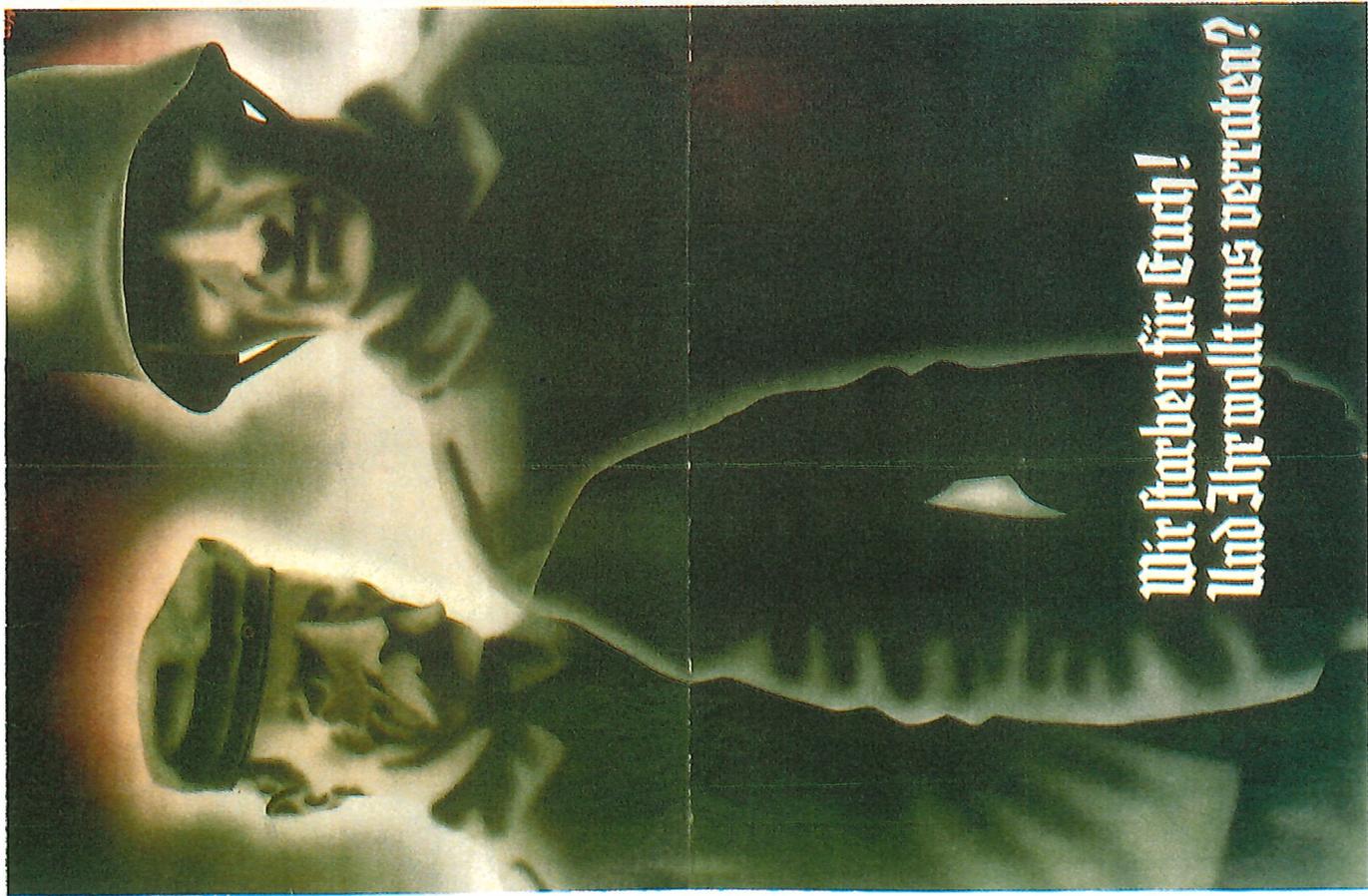
Paul Neumann  
A.E.N.

ist die

# 8. KRIEGSGANLEIHE

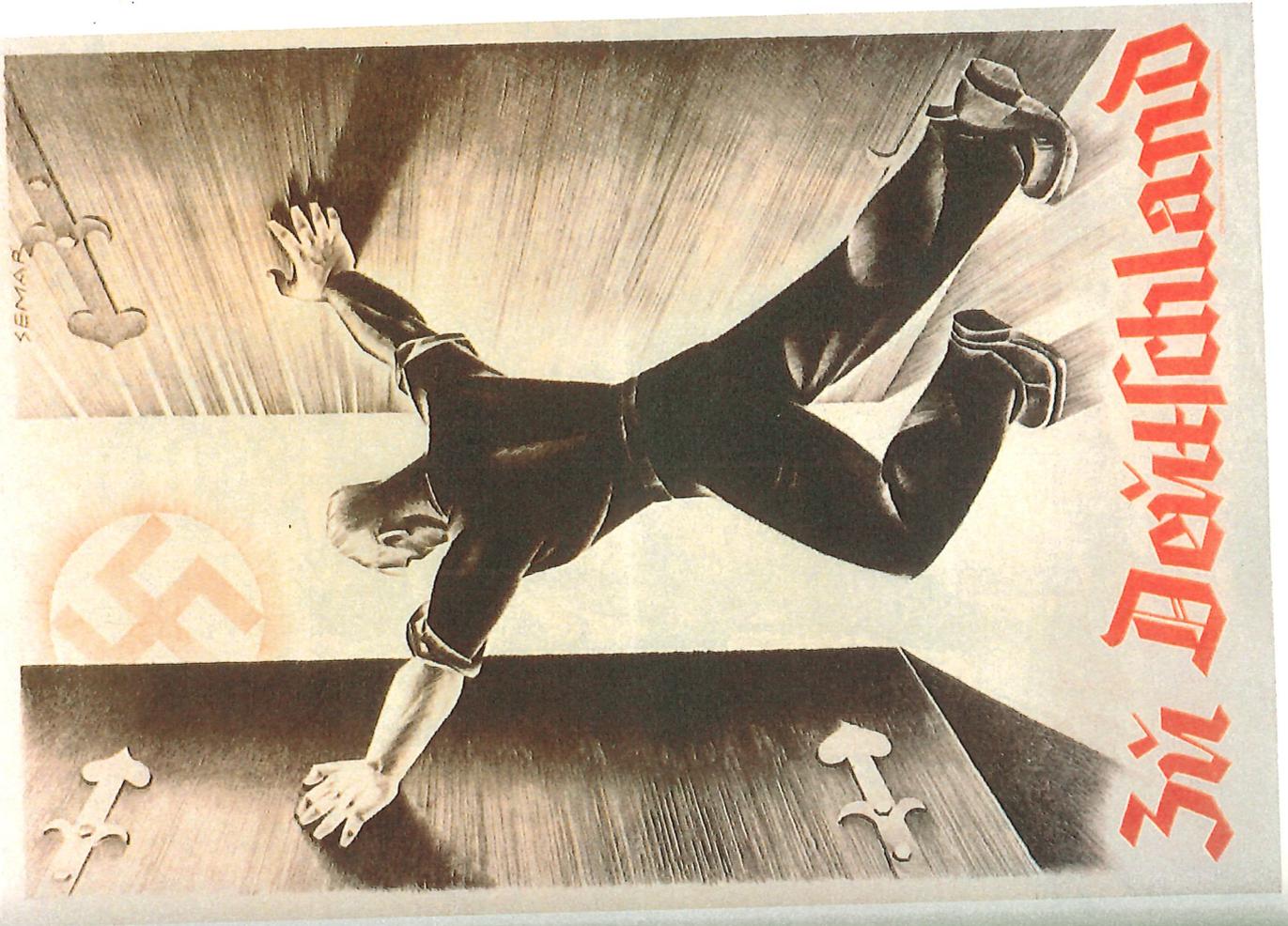
Teil 1, Nr. 21





Wir starben für Euch!  
Und Ihr wollt uns verraten?

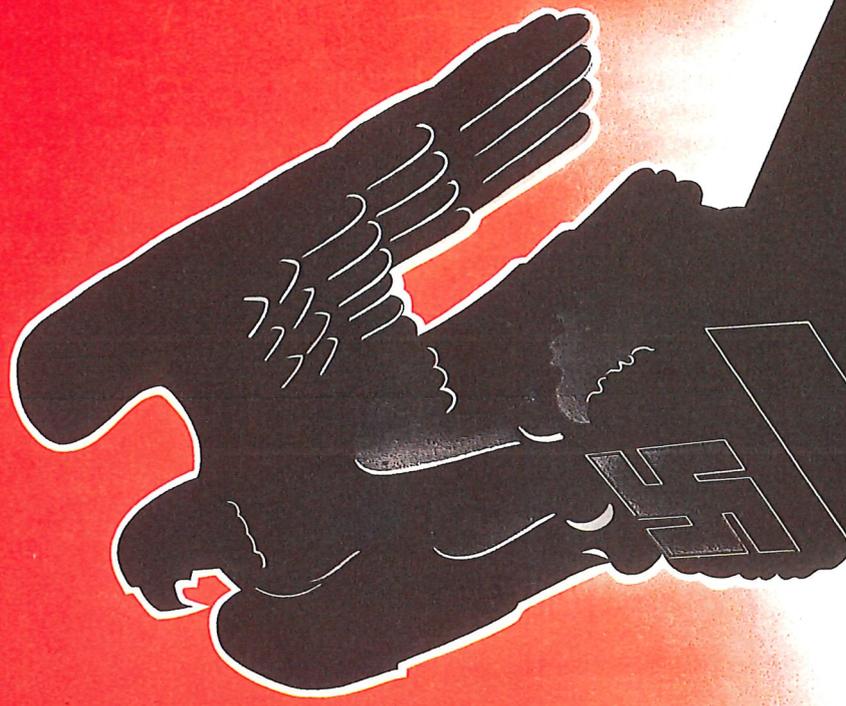
Teil 1, Nr. 30



SEMAR  
31 Deutschland

Teil 1, Nr. 31

**GNADE UND EHRE IST ES**

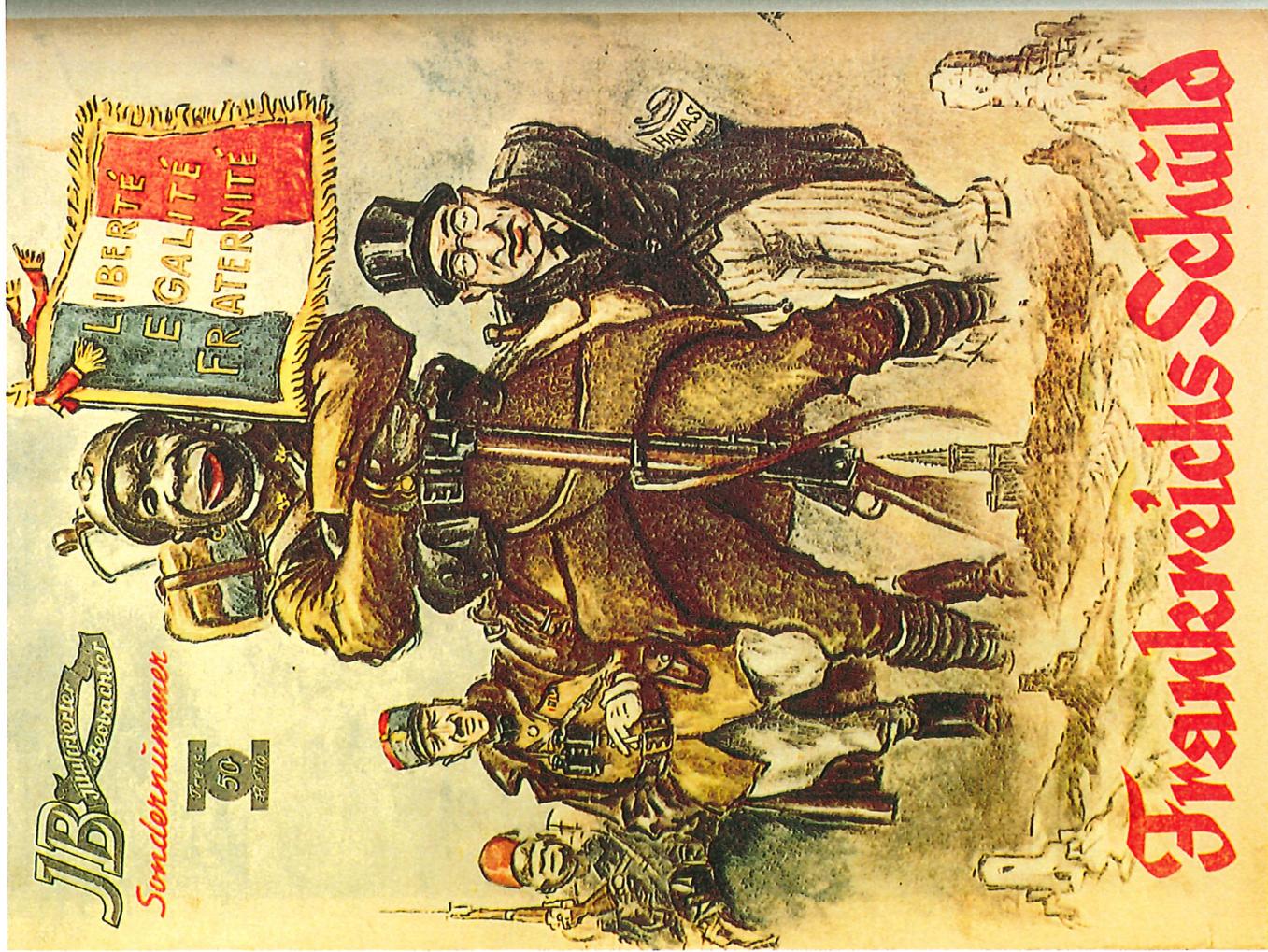


# Deutscher zu sein!

GAULEITER  
J. BÜRCKEL  
IN METZ  
AM  
21. IX. 1940



Teil 2, Nr. 15



**JB**  
Jugendblätter  
Besatzungsgebiet

*Sondernummer*

50  
Pfennig

# Frankreichs Schuld

Teil 1, Nr. 34